

Reflexionsbericht

Institut für Philosophie

April 2023

Institut für Philosophie

Geschäftsführende Direktorin: Prof. Dr. Annika Schlitte

Redaktionsteam: Theresa Humburg (studentische Vertreterin), Dr. Maximilian Robitzsch, Prof. Dr. Annika Schlitte, Prof. Dr. Allard Tamminga, Prof. Dr. Micha Werner

Erörterung und Verabschiedung in der Sitzung des Institutsrats am 17. April 2023

Inhaltsverzeichnis

1 Profil der Lehrereinheit

1.1 Studiengänge am Institut für Philosophie

1.2 Qualifikationsziele

1.3 Prüfungs- und Studienordnungen

1.4 Lehrstühle und Personal

1.4.1 Wissenschaftliches und nicht-wissenschaftliches Personal

1.4.2. Personelle Veränderungen im Vergleich zum letzten Selbstbericht 2015

1.4.3 Lehrkompetenz und Professionalisierung der Lehrenden

1.4.4 Externe Lehrende

1.5 Schwerpunkte in Lehre und Forschung

1.6 Fachschaft Philosophie

1.7 Kennzahlen zu Studierenden des Instituts

1.7.1 Inländische Studierende

1.7.2 Internationale Studierende

1.7.3 Absolvent*innen

1.8 Organisation und Durchführung von Zulassung, Beratung, Betreuung, Prüfung

1.9 Räumliche Gegebenheiten

1.10 Digitalisierung in der Lehre

1.11 Finanzausstattung – Mittel für die Lehre, sonstige Mittelzuweisungen, Investitionen

1.12 Internationale Kooperationen und Partnerschaften

1.13 Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses (Promotionsprogramme, Graduiertenkollegs, Stipendien)

1.14 Förderung der Gleichstellung und der Diversität

1.15 Berichtswesen und Information

1.16 Öffentlichkeitsarbeit/Third Mission

1.17 Besonderheiten, Stärken

2 Selbst eingeschätzte Qualität der Lehre und der Studienbedingungen

2.1. Lernziele

2.1.1 Wissenschaftliche Befähigung der Absolvent*innen

2.1.2 Arbeitsmarktorientierung

2.1.3 Gesellschaftliches Engagement und Persönlichkeitsentwicklung

2.2. Studienbedingungen und Organisation

2.2.1 Prüfungswesen

2.2.2 Studienplangestaltung

2.2.3 Beratung und Betreuung der Studierenden

2.3. Qualitätssicherung und Gesamteinschätzung

2.3.1 Aufnahme und Verarbeitung der Anregungen und Beschwerden der Studierenden

2.3.2 Einbeziehung der Studierenden in die Weiterentwicklung der Studienprogramme

2.3.3 Gesamteinschätzung der *Attraktivität der Studiengänge*

2.3.4 Studienerfolg sowie Studierbarkeit

3 Bereits umgesetzte und geplante Maßnahmen zur Qualitätssicherung

3.1 *Umsetzung der gutachterlichen Empfehlungen aus vorangegangenen Evaluationsverfahren*

3.2 *In den letzten sieben Jahren ergriffene Maßnahmen zur Erhöhung des Studienerfolgs*

3.3 *Geplante Maßnahmen im Zuge einer Reform der Studiengänge*

4 Erwartungen an das Evaluationsverfahren

Institut für Philosophie
Universität Greifswald
Baderstraße 6-7
17489 Greifswald

1 Profil der Lehreinheit

Das Institut für Philosophie ist ein Institut der Philosophischen Fakultät der Universität Greifswald.

Am Institut sind drei Professuren eingerichtet, eine für Philosophie mit dem Schwerpunkt Praktische Philosophie, eine für Philosophie mit dem Schwerpunkt Theoretische Philosophie und eine für Philosophie mit dem Schwerpunkt Ästhetik und Kulturphilosophie. Des Weiteren ist am Institut für Philosophie die Professur für Umweltethik kooptiert, die als Teil des Studiengangs Landschaftsökologie und Umweltschutz an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät eingerichtet wurde.

Am Institut forschen und lehren, neben den drei (plus eins) Professor*innen, 12 Mitarbeitende (mit Voll- und Teilzeitstellen) und es lernen 135 Studierende im Bachelorstudiengang, 7 Studierende im Masterstudiengang, 111 Studierende im Lehramtsstudiengang (Gymnasien, davon 10 im Beifach), 50 Studierende im Lehramtsstudiengang (Regionale Schulen) und 38 Studierende im Lehramtsstudiengang (Grundschule) — (Fachfälle, Stand 01.12.2022).

1.1 Studiengänge am Institut für Philosophie

Das Institut für Philosophie bietet einen Bachelor-, einen Master-, und drei Lehramtsstudiengänge an. Die drei Lehramtsstudiengänge sind (1) Lehramt Gymnasium, (2) Lehramt Regionale Schule und (3) Lehramt Grundschule. Darüber hinaus kann man im Rahmen eines Lehramtsstudiums Philosophie als Beifach wählen und im Rahmen eines BA-Studienprogramms Philosophie als „Optionale Studien“ studieren.

Der *Bachelorstudiengang* Philosophie führt nach einer regulären Studiendauer von sechs Semestern zu einem berufsqualifizierenden Abschluss. Im Rahmen des Bachelorstudiums ist neben dem Fach Philosophie in gleichem Umfang noch ein weiteres Bachelorfach eigener Wahl zu studieren. Zur Auswahl stehen in Greifswald verschiedene Sprach- und Literaturwissenschaften, Geschichte, Politikwissenschaft, Kommunikationswissenschaft, musisch-künstlerische Fächer, aber auch Fächer aus anderen Fakultäten, beispielsweise das Bachelorfach „Öffentliches Recht“. Ferner sind in geringerem Umfang Veranstaltungen im Rahmen der „Optionalen Studien“ mit zu belegen. Hier bieten sich Möglichkeiten der Vertiefung eines der beiden Hauptfächer ebenso wie Angebote in Drittfächern oder zur Entfaltung allgemeiner akademischer oder berufsbezogener Schlüsselkompetenzen.

Der *Masterstudiengang* Philosophie führt nach einer regulären Studiendauer von vier Semestern zu einem berufsqualifizierenden Studienabschluss. Die Zulassung zum Masterstudiengang setzt im Regelfall einen berufsqualifizierenden Hochschulabschluss mit im Fach Philosophie erbrachten Studienleistungen im Umfang von mindestens 60 ECTS voraus; typischerweise einen Bachelor-Grad. Äquivalente Studienleistungen im Fach Philosophie können anerkannt werden. Auch der Seiteneinstieg ist möglich: Kandidat*innen mit einem Abschluss in anderen Fächern können unter Auflagen zugelassen werden.

Die Philosophie ist auch am Angebot der Optionalen Studien (ab 2019) bzw. der General Studies (ab 2012) beteiligt. Die Optionalen Studien bilden mit 30 ECTS das dritte Standbein des Bachelor-Studiums an der Philosophischen Fakultät. Ihr Ziel ist es, zusätzlich zum Fachstudium wichtige Schlüsselkompetenzen für das Studium sowie für das spätere Berufsleben zu vermitteln. Die

Optionalen Studien können in drei Varianten studiert werden. So haben die Studierenden erstens die Möglichkeit, ein zusätzliches Fach als „Basisfach“ zu belegen, zweitens können sie eines ihrer beiden Studienfächer vertiefen („Fachvertiefung“). Drittens können sie den Bereich „Sprachen und interdisziplinäre Kompetenzen“ belegen, der unter anderem grundlegende wissenschaftsmethodologische Kompetenzen vermitteln soll. Das Institut für Philosophie bietet in allen drei Bereichen Veranstaltungen an. So kann Philosophie sowohl als Basisfach als auch als Fachvertiefung gewählt werden. Zudem trägt das Fach aufgrund seiner Rolle als Grundlagen- und Querschnittsdisziplin auch zum Angebot des dritten, fachübergreifenden Bereichs bei.

Die drei *Lehramtsstudiengänge* am Institut für Philosophie sind ausgerichtet auf die anvisierten Bildungseinrichtungen: Gymnasium, Regionale Schule und Grundschule. In den Lehramtern für Gymnasium und Regionale Schule werden jeweils zwei Teilstudiengänge studiert, hinzu kommt ein Studienanteil in den Bildungswissenschaften. Der Teilstudiengang Philosophie umfasst im Gymnasium 120 LP, in der Regionalen Schule 105 LP. Im Grundschullehramt kann Philosophieren mit Kindern als viertes Fach belegt werden.

Der Teilstudiengang Philosophie (Gymnasien) führt nach einer regulären Studiendauer von zehn Semestern zu einem berufsqualifizierenden Studienabschluss, dem Ersten Staatsexamen. Das Studium setzt sich aus einem fachwissenschaftlichen Studienanteil von 105 LP und einem fachdidaktischen Anteil von 15 LP zusammen. Studienziel des Teilstudienganges Philosophie ist die berufspraktische Vorbereitung auf das Lehramt. Studierende erwerben Kenntnisse über die Epochen und Disziplinen der Philosophie sowie über die Methoden und Arbeitstechniken des Fachs. Das Studium der Philosophie befähigt die Studierenden, Lern- und Bildungsprozesse im Fach Philosophie zu initiieren und aktiv zu gestalten. Sie lernen, fachwissenschaftliche Denkmuster auf lebensweltliche Fragehorizonte zu beziehen. Darüber hinaus erlangen Studierende fachdidaktisches Grundwissen im Hinblick auf das Philosophieren mit Kindern und Jugendlichen und üben die Planung, Gestaltung und Durchführung von Philosophieunterricht ein.

Der Teilstudiengang Philosophie (Regionale Schule) führt ebenfalls nach einer Regelstudienzeit von 10 Semestern zum Ersten Staatsexamen. Im Gegensatz zum gymnasialen Lehramt beträgt der Umfang an fachwissenschaftlichen Modulen statt 105 LP nur 90 LP und einige Prüfungsleistungen werden nicht mit einer Note, sondern nur mit bestanden/nicht bestanden bewertet; der Umfang der Fachdidaktik bleibt mit 15 LP gleich und macht daher in diesem Studiengang einen höheren Anteil aus, zudem erhöht sich der Umfang der Bildungswissenschaften um 15 LP. Damit wird den besonderen pädagogischen Anforderungen des Unterrichts an der Regionalen Schule Rechnung getragen, zudem erfüllt der Unterricht weniger eine wissenschaftspropädeutische Funktion, wodurch sich die Reduzierung des fachwissenschaftlichen Anteils erklärt.

Philosophie kann man im Rahmen der Lehramtsstudiengänge für Gymnasium und Regionale Schule auch als Beifach studieren. Das Beifach wird nicht im Staatsexamen abgeprüft und kann später nur in der Sekundarstufe I und nur mit Zustimmung des zuständigen Schulamtes unterrichtet werden. Hierbei absolviert man ein reduziertes Programm an fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Veranstaltungen im Umfang von insgesamt 45 LP.

Der im WiSe 2020/21 gestartete Studiengang Grundschullehramt führt nach einer regulären Studiendauer von 10 Semestern zu einem berufsqualifizierenden Studienabschluss, dem Ersten Staatsexamen: „Philosophieren mit Kindern“ kann im Rahmen dieses Studiengangs als viertes Fach im Umfang von 45 LP belegt werden. Studienziel ist die berufspraktische Vorbereitung auf den Unterricht des Faches „Philosophieren mit Kindern“ an Grundschulen. Ein Spezifikum des Studiengangs ist die innovative Gestaltung der Praxisphasen. So verbringen die Studierenden ab dem ersten Fachsemester regelmäßig einen Tag pro Woche in einer Grundschule. Studierende im Grundschullehramt erwerben

grundlegende Kenntnisse über Gegenstände und Methoden des Fachs, wobei die fachlichen Veranstaltungen in enger Verbindung mit den Veranstaltungen zum Erwerb fachdidaktischer Kompetenzen stehen. Sie lernen, philosophische Überlegungen auf die lebensweltlichen Fragehorizonte von Kindern zu beziehen und üben die Planung, Gestaltung und Durchführung von Philosophieunterricht in der Grundschule.

Außer im Studienprogramm für das Grundschullehramt sind alle Fachveranstaltungen aus Kapazitätsgründen polyvalent angelegt und zugleich für die konsekutiven Studiengänge Bachelor/Master und für die Lehramtsstudiengänge für Regionale Schule und Gymnasium geöffnet. Viele Veranstaltungen sind zusätzlich im Bereich der Optionalen Studien und/oder im Rahmen von Pflicht- oder Wahlpflichtmodulen für Studierende anderer Fächer (Kunst und Gestaltung, Kunstgeschichte, Theologie, Psychologie u.a.) belegbar.

1.2 Qualifikationsziele

Die Zielsetzungen der einzelnen Studienprogramme übersetzen sich in die Qualifikationsziele ihrer jeweiligen Module. Sie werden in den Modulhandbüchern im Anhang der Bachelor- und Masterstudienordnungen, beziehungsweise in den Modulbeschreibungen in den Studienordnungen der Lehramtsstudiengänge detailliert aufgeführt.

Die Studiengänge des Instituts sollen die nachfolgenden Lernziele verwirklichen. Die Lernziele geben vor, anhand welcher Kriterien Prüfungsleistungen benotet werden. Um die Kohärenz von Lehre und Leistungsbeurteilung zu gewährleisten, ist es erforderlich, die nachfolgenden Lernziele sachlich differenziert und in ihrem Anspruch an den Studierenden gestuft zu bestimmen. Das Institut versucht, diese Lehr-, Lern- und Prüfungsaspekte möglichst einheitlich umzusetzen.

Absolventinnen und Absolventen im Fach Philosophie sollen im Rahmen des gewählten Studiengangs befähigt werden,

- historisch und systematisch maßgebliche philosophische Fragestellungen, Positionen und Argumentationen für und gegen diese Positionen in ihren unterschiedlichen Kontexten, ihrer historischen Entwicklung und sprachlichen Gestaltung als solche zu identifizieren, zu analysieren und zu evaluieren,
- die betreffenden Positionen und Argumentationen in ihren Methoden, Grundbegriffen und Disziplinen verlässlich zu kennen und terminologisch genau wiederzugeben, gegebenenfalls zu rekonstruieren,
- die betreffenden Positionen und Argumentationen klar und konzise mündlich und schriftlich darzustellen und mit Hinblick auf übergreifende, historische, systematische oder aktuelle Kontexte in ihren Gehalten verständlich zu machen,
- den Positionen zugehörige Argumentationen zu identifizieren und auf neue Fragestellungen zu übertragen,
- mögliche Antworten philosophischer Fragestellungen als solche zu identifizieren, gegebenenfalls selbst vorzuschlagen und sie argumentativ zu motivieren,
- die Berechtigung und Konsequenzen philosophischer Innovationen methodisch reflektiert zu diskutieren,
- signifikante Zusammenhänge zwischen philosophischer und einzelwissenschaftlicher Theoriebildung, zwischen philosophischen und anderen zentralen Leistungen einer Kultur nach Maßgabe der jeweiligen Studienwahl wahrzunehmen und zu bestimmen.

Je nach Studiengang erfahren diese Lernziele eine unterschiedliche Ausprägung. So ist der Masterstudiengang als Vertiefung und Erweiterung des Bachelorstudiengangs konzipiert, die den

Studierenden zu größerer intellektueller Selbständigkeit herausfordert. Der Ausdifferenzierung der Studienprogramme sind durch die polyvalente Mehrfachnutzung der meisten Lehrmodule allerdings Grenzen gesetzt. Im Rahmen der geplanten Studiengangsreform (siehe Kapitel 3) ist angedacht, insbesondere das Masterprogramm stärker von der zweiten Phase des Lehramts(teil)studiums abzugrenzen, als dies bislang der Fall ist.

Gegenüber den rein wissenschaftlich orientierten Studiengängen finden in den Lehramtsstudiengängen Aspekte einer bildungsorientierten Vermittlung und Anwendung philosophischer Positionen größere Beachtung. Der Studiengang für das Lehramt an Gymnasien zeichnet sich gegenüber dem Studiengang für das Lehramt an Regionalen Schulen durch eine stärkere Betonung fachlicher Inhalte aus.

Wie sich diese Ausrichtung der Studiengänge in methodische Anforderungen an ein erfolgreiches Studium der Philosophie übersetzt, wird im Leitfaden Elementarkompetenzen des Instituts ausgeführt.

1.3 Prüfungs- und Studienordnungen

Die Prüfungs- und Studienordnungen (PSO) zu den Studiengängen, die das Institut für Philosophie anbietet oder zu denen es beiträgt, sind verfügbar unter den folgenden Links:

- [PSO für den Bachelorteilstudiengang Philosophie \(2012\)](#)
- [PSO für den Bachelorteilstudiengang Philosophie \(2019\)](#)
- [PSO für den Masterstudiengang Philosophie \(2019\)](#)
- [PSO für den Teilstudiengang Philosophie im Lehramtsstudiengang Gymnasium \(2012\)](#)
- [PSO für den Teilstudiengang Philosophie im Lehramtsstudiengang Regionale Schule \(2012\)](#)
- [PSO für den Studiengang Grundschullehramt \(2020\)](#)
- [Prüfungs- und Studienordnung Beifach](#)
- [Gemeinsame Prüfungs- und Studienordnung für die Lehramtsstudiengänge Gymnasium und Regionale Schule](#)
- [Rahmenprüfungsordnung](#)
- [Gemeinsame PSO für Bachelorteilstudiengänge und die General Studies \(2018\)](#)
- [Gemeinsame PSO für Bachelorteilstudiengänge und die Optionalen Studien \(2019\)](#)

1.4 Lehrstühle und Personal

Am Institut für Philosophie gibt es vier Arbeitsbereiche (Praktische Philosophie, Theoretische Philosophie, Ästhetik und Kulturphilosophie, Fachdidaktik der Philosophie) und drei Professor*innen: Prof. Dr. Micha Werner (Praktische Philosophie), Prof. Dr. Allard Tamminga (Theoretische Philosophie) und Prof. Dr. Annika Schlitte (Ästhetik und Kulturphilosophie). Der Arbeitsbereich Fachdidaktik und Philosophie wird von der*dem jeweiligen Geschäftsführenden Direktor*in geleitet. Prof. Dr. Schlitte ist derzeit Geschäftsführende Direktorin des Instituts für Philosophie. Die Professur für Umweltethik (Prof. Dr. Martin Gorke) ist am Institut für Philosophie kooptiert. Prof. Dr. Dr. Gorke und seine Mitarbeiter*innen bieten regelmäßig Lehrveranstaltungen im Bereich der Natur-, Umwelt- und Tierethik an, die für Studierende der philosophischen Studiengänge geöffnet sind.

1.4.1 Wissenschaftliches und nicht-wissenschaftliches Personal

Die Mitarbeiterstellen am Institut für Philosophie werden aus Strukturmitteln und aus Sondermitteln finanziert. Die aus *Strukturmitteln* finanzierten wissenschaftlichen Mitarbeitende sind aktuell im Arbeitsbereich Praktische Philosophie: Birthe Frenzel M.Sc. (50%), Charlotte Gauckler M.A. (50%) und Dr. Maximilian Robitzsch (100%); im Arbeitsbereich Theoretische Philosophie: Dr. Fabio Lampert (100%); im Arbeitsbereich Ästhetik und Kulturphilosophie: Dr. Giovanna Caruso (50%); und im

Arbeitsbereich Fachdidaktik und Philosophie: Dr. Tobias Gutmann (100%), Lena Mittag-Zimmermann (33,33%) und Jürgen Müller (75%). Darüber hinaus werden auch die Stellen im Sekretariat aus Strukturmitteln finanziert. Die Sekretärinnen sind: Ines Mielke (100%) und Manuela Schlünß (50%).

Die aus *Sondermitteln* finanzierten Mitarbeitende sind im Arbeitsbereich Praktische Philosophie: Dr. Peter Brune (50% -- Forschungsprojekt ohne Lehrverpflichtung, bis Juli 2023) und Victoria Oertel (65% -- Forschungsprojekt ohne Lehrverpflichtung, bis März 2024); im Arbeitsbereich Theoretische Philosophie: Quentin Blomet M.A. (50%, bis Sept. 2023) sowie im Arbeitsbereich Ästhetik und Kulturphilosophie: Simone Cavallini M.A. (50%, bis Apr. 2024). Diese Übersicht der aus Sondermitteln finanzierten Mitarbeitern am Institut für Philosophie ist eine Momentaufnahme, da alle Sondermittel befristet sind.

Die Privatdozentin Dr. Ekatarina Poljakova trägt im Rahmen ihrer Pflichtlehre zum Lehrangebot des Instituts bei.

1.4.2. Personelle Veränderungen im Vergleich zum letzten Selbstbericht 2015

Seit dem letzten Selbstbericht 2015 gab es starke personellen Veränderungen am Institut. Zwei der drei Professuren wurden 2020 neu besetzt: Prof. Dr. Allard Tamminga ist seit April 2020 und Prof. Dr. Annika Schlitte seit Oktober 2020 am Institut. Unter den acht wissenschaftlichen Mitarbeitern, die aus Strukturmitteln finanziert werden, sind vier neu am Institut: Dr. Maximilian Robitzsch (seit Juni 2021), Dr. Tobias Gutmann (seit April 2022), Dr. Giovanna Caruso (seit November 2020) und Dr. Fabio Lampert (seit Oktober 2020). Victoria Oertel, Quentin Blomet und Simone Cavallini, die aus Sondermitteln finanziert werden, sind ebenfalls neu am Institut.

Seit der zurückliegenden Lehrevaluation hat sich die Personalausstattung des Instituts wie folgt verändert: Der Bereich Fachdidaktik wurde ausgebaut, während sich die Zahl der Qualifikationsstellen verringert hat. Eine Qualifikationsstelle im Umfang von 50% wurde gemäß einer 2016 geschlossenen Teilzielvereinbarung zwischen Bildungsministerium und Universität in eine Hochdeputatsstelle für Fachdidaktik (Gymnasium und Regionale Schule) umgewandelt. Im Gegenzug finanziert das Land zusätzliche 50% einer MA-Stelle, so dass im Prinzip eine volle MA-Stelle für die Fachdidaktik (Gymnasium und Regionale Schule) zur Verfügung steht. Die Finanzierung ist jedoch nicht hinreichend, um im Wettbewerb um hoch qualifizierten Gymnasiallehrer*innen konkurrenzfähig zu sein. Daher kann derzeit in diesem Bereich nur ein Stellenumfang von 83% finanziert werden und ist insbesondere die eigentlich wünschenswerte Anstellung von aktiven Gymnasiallehrer*innen via Teilzeit-Abordnung beständig gefährdet.

Für die zusätzlichen Lehraufgaben im Bereich des neu eröffneten Studiengangs für das Grundschullehramt wurden dem Institut Mittel für unbefristete Hochdeputatsstellen im Umfang von insgesamt 125% zur Verfügung gestellt (davon 75% im Bereich Fachdidaktik, 50% im Bereich Fachunterricht für das Grundschullehramt).

1.4.3 Lehrkompetenz und Professionalisierung der Lehrenden

Einige Lehrende im Institut haben sich während ihres Lehramtsstudiums intensiv mit der didaktischen Aufarbeitung von philosophischen Inhalten beschäftigt und alle drei Professor*innen haben ein Hochschuldidaktik-Zertifikat erworben ebenso wie Dr. Tobias Gutmann, der in Vollzeit die Grundschullehramtsstudierenden betreut. Die Hochschuldidaktik an der Universität Greifswald bietet regelmäßig Veranstaltungen an, an der verschiedene Mitglieder des Instituts teilnehmen, um ihre pädagogischen Kompetenzen weiter zu verbessern. Gleiches gilt für Einzelberatungen.

Bei der Neubesetzung von Stellen, besonders mit einem Schwerpunkt in der Lehre, bilden Lehrvorträge einen wichtigen Bestandteil. Die Anwesenheit von Studierenden bei diesen Vorträgen liefert zudem wichtige Anhaltspunkte zur Beurteilung der Bewerberinnen und Bewerber.

1.4.4 Externe Lehrende

Die Lehre am Institut wird häufig durch Lehraufträge und Sonderveranstaltungen von Fellows des Alfried Krupp Wissenschaftskollegs ergänzt. Diese Veranstaltungen sind eine wertvolle inhaltliche Bereicherung des Studienangebots. Die durch Lehraufträge abgedeckten Veranstaltungen können allerdings grundsätzlich nur im Wahlpflichtbereich und nur mit bestimmten Prüfungsformaten angeboten werden und können keinen Beitrag zur Gewährleistung des Pflichtprogramms leisten.

Der wissenschaftliche Geschäftsführer des Wissenschaftskollegs, Dr. Christian Suhm, gibt regelmäßig Lehrveranstaltungen am Institut für Philosophie. Lehraufträge sind in den letzten sieben Jahren erteilt worden an Dr. Moritz Cordes (Theoretische Philosophie), Birthe Frenzel M.Sc. (Praktische Philosophie), Dr. Lorenz von Hasseln (Praktische Philosophie), Dr. Carola Häntsch (Theoretische Philosophie), Sebastian Laacke M.A. (Praktische Philosophie), Prof. Dr. Kate Moran (Praktische Philosophie), Dr. Frank Raddatz (Ästhetik und Kulturphilosophie), Dr. Christian Suhm (Theoretische Philosophie) und Prof. Dr. Jens Timmermann (Praktische Philosophie). Stefan Pohl und Uwe Röser bieten regelmäßig über einen Lehrauftrag die schulpraktischen Übungen im Rahmen des Lehramtsstudiums an.

1.5 *Schwerpunkte in Lehre und Forschung*

Der Arbeitsbereich Praktische Philosophie bietet ein einführendes, historisch-systematisch angelegtes Modul zur Ethik an und betreut die Studienanfänger*innen im ersten Jahr in einem zwei Semester überspannenden Modul zur Einführung in die Philosophie. Für Studierende in späteren Studienphasen bietet er Module zur Metaethik, zu spezifischen Bereichen, Fragestellungen oder Ansätzen der allgemeinen oder angewandten Ethik und der politischen Philosophie aus systematischer und historischer Perspektive. Forschungsschwerpunkte der Mitarbeitenden des Arbeitsbereichs sind unter anderem Fragen der normativen Ethik und Metaethik, der angewandten Ethik (insbesondere in Bezug auf Bio-, Klima- und Tierethik sowie die Ethik der Werbung), politischen Philosophie (z.B. in Bezug auf Armut und Existenzminimum, Nudging, Paternalismus, Manipulation und Verantwortung) sowie der Geschichte der Philosophie (insbesondere der griechisch-römischen Antike). Am Arbeitsbereich sind bzw. waren während der Evaluationsphase die DFG-Projekte 282115157 und 453420147 unter dem übergreifenden Titel „Menschenwürde und Existenzminimum“ unter der Leitung von Dr. Jens Peter Brune angesiedelt. Sie zielen darauf, verschiedene philosophische Konzepte der Menschenwürde für die Interpretation des grundrechtlichen Rahmens und die Ausgestaltung von Sozialpolitiken fruchtbar zu machen. Zugleich sollen sie einen generellen Beitrag zum Verständnis des Prinzips der Menschenwürde in seinen gängigen Deutungsvarianten leisten. Ferner ist am Arbeitsbereich ein Promotionsprojekt angesiedelt, das im Rahmen des DFG-finanzierten Internationalen Graduiertenkollegs 2560 („Ostsee-Peripetien. Reformationen, Revolutionen, Katastrophen“) finanziert wird. Das von Victoria Oertel im Rahmen des Kollegs verfolgte Promotionsprojekt „Health as a Happy Ending?“ lotet das Potential narratologischer Methoden für die Klärung von Verständnissen der krank/gesund-Unterscheidung aus. Der Leiter der Arbeitsgruppe ist als Mitglied der Antrags- und Betreuer*innengruppe am vom Evangelischen Studienwerk Villigst finanzierten Promotionschwerpunkt „Dimensionen der Sorge“ beteiligt, in dessen Rahmen zwei in Greifswald verfolgte Promotionsprojekte finanziert wurden (Henk van Gils: „On How Practical Identities Form a Successful Guide for Practical Deliberation: Unification and Exploration as Ideal“, 2019; Birthe Frenzel: „Nudging in the name of environmental care? An ethical reflection on the gentle push to bridge the gap between knowledge and action“, noch nicht abgeschlossen).

Der Arbeitsbereich Theoretische Philosophie gibt einführende Veranstaltungen zur Logik, Erkenntnistheorie und Wissenschaftsphilosophie sowie Veranstaltungen für Fortgeschrittene zur philosophischen Logik, Sprachphilosophie, Philosophie des Geistes, Metaphysik und Geschichte der analytischen Philosophie. Das Modul zur Einführung in die Logik überspannt ebenfalls zwei Semester. Die Mitarbeitenden des Arbeitsbereichs Theoretische Philosophie beschäftigen sich mit grundlegenden Fragen im Bereich der Philosophie des (kollektiven) Handelns, der Erkenntnistheorie, der Sprachphilosophie, der Metaphysik und der Religionsphilosophie, wobei sie Begriffe und Methoden der philosophischen Logik und der elementaren Spieltheorie anwenden. Sie veröffentlichen auch zur Modallogik, mehrwertigen Logik und Geschichte der analytischen Philosophie. Am Arbeitsbereich Theoretische Philosophie fokussieren die Mitarbeiter auf Veröffentlichungen in internationalen philosophischen Zeitschriften. In den letzten sieben Jahren wurden unter anderem Artikel veröffentlicht in: *Analysis, Faith and Philosophy, Journal of Philosophical Logic, Philosophical Studies, Review of Symbolic Logic* und *Synthese*. In einer Reihe von Artikeln wird das Verhältnis zwischen kollektive Handlungen und kollektiven Pflichten einerseits und individuellen Handlungen und Pflichten andererseits erkundet, und in einer weiteren Reihe von Artikeln wird die Konsistenz gängiger formalen Prinzipien über Willensfreiheit erforscht. Die Forschungsergebnisse beider Projekte werden zu zwei Buchprojekten führen. Darüber hinaus untersucht ein mit Hochschulpaktmitteln finanzierter Doktorand alternative Gültigkeitsbegriffe, in denen der designierte Wahrheitswert der Prämissen einer Schlussfolgerung ein anderer sein kann als der designierte Wahrheitswert der Konklusion.

Der Arbeitsbereich Ästhetik und Kulturphilosophie bietet regelmäßig eine historische und systematische Einführung in die Kulturphilosophie für Studierende der Philosophie und der Bildenden Kunst (Lehramt Kunst und Gestaltung) an sowie begleitende und vertiefende Seminare im Bereich der Kulturphilosophie und Ästhetik. Veranstaltungen für Fortgeschrittene umfassen daneben auch die Bereiche Anthropologie und Sozialphilosophie. Zudem wird für den Masterstudiengang Bildende Kunst regelmäßig ein Hauptseminar im Bereich der Philosophie der Kunst angeboten. Methodische Bezugspunkte sind dabei neben der Kulturphilosophie auch die Phänomenologie, die Hermeneutik und die Kritische Theorie. Forschungsschwerpunkte der Mitarbeitenden des Arbeitsbereichs sind unter anderem die Naturästhetik, die Phänomenologie von Ort und Raum, das Verhältnis von Kultur- und Sozialphilosophie sowie der Posthumanismus. Die Leiterin des Arbeitsbereichs hat das im Jahr 2021 bewilligte und an der KU Eichstätt-Ingolstadt angesiedelte DFG-Graduiertenkolleg „Practicing Place. Soziokulturelle Praktiken und epistemische Konfigurationen“ (GRK 2589) miteingeworben, an dem sie als das Kolleg tragende Hochschullehrerin beteiligt ist. Zudem ist sie Mitglied im Forschungskonsortium „Think Rural“ an der Universität Greifswald. Für das Jahr 2023 ist eine von der DFG geförderte Tagung zur „Kulturphilosophie der Natur“ in Zusammenarbeit mit dem Alfred Krupp-Wissenschaftskolleg geplant, an die ein Workshop für Doktorand*innen angegliedert ist und aus der eine Zeitschriftenpublikation hervorgehen soll. Im thematischen Umfeld der Tagung bewegt sich auch ein DFG-Antrag, der von der Postdoktorandin am Arbeitsbereich derzeit vorbereitet wird. Eine Einführung in die Kulturphilosophie für Kulturwissenschaftler*innen ist bei Nomos in Planung.

Der Arbeitsbereich Fachdidaktik bietet regelmäßig Seminare zur allgemeinen Fachdidaktik sowie zu speziellen fachdidaktischen Themen an, die sich an Studierende im Lehramt Gymnasium und Regionale Schule sowie im Lehramt Grundschule - Philosophieren mit Kindern richten. Angeboten werden auch eigene Vorlesungen zur Einführung in die Philosophie und die Ethik für die Studierenden des Grundschullehramts. Die Mitarbeitenden betreuen die schulpraktischen Studien sowie Schulpraktika und führen Begleitseminare zu diesen durch. Die Fachdidaktik verknüpft sehr eng Fachphilosophie, Fachdidaktik und Schulpraxis; vor allem in dem Sinn, dass dem pragmatischen Wert für die Schulpraxis besonderer Wert eingeräumt wird. Die Mehrzahl der Mitarbeitenden verfügt über langjährige schulische Erfahrung oder ist aktiv im Schuldienst tätig.

Weitere Forschungsschwerpunkte liegen auf der Frage nach dem Umgang mit relativistischen Tendenzen bei Studierenden, der Möglichkeiten des Philosophierens mit Kindern und der Förderung des Argumentierens. Beiträge der Mitarbeitenden wurden veröffentlicht u.a. im *Journal of Didactics of Philosophy*, in der *Zeitschrift für Didaktik der Philosophie und Ethik* sowie in Sammelbänden zur Fachdidaktik Philosophie. Darüber hinaus sind Mitarbeitende aktiv an der Erstellung von Schulbüchern für Gymnasien beteiligt.

1.6 Fachschaft Philosophie

Die Fachschaft Philosophie an der Universität Greifswald ist sehr aktiv. Neben einer regelmäßigen Sprechstunde des Fachschaftsrats (digital und in ihrem eigenen Raum im Institut), in der sich Studierende vertraulich an andere Studierende mit allerlei Fragen zum Studium wenden können und Orientierungsveranstaltungen für Erstsemester im Oktober, veranstaltet die Fachschaft in Eigenregie und in unterschiedlicher Frequenz eine Reihe von Veranstaltungen, die die Möglichkeit zum fachlichen und persönlichen Austausch bieten: einen wöchentlichen Treff, das philosophische Café, sowie zwei Mal im Monat Diskussionsabende und etwa zwei Mal im Semester ‚Philmeabende‘, bestehend aus philosophischem Fachvortrag, Filmvorführung und anschließender Diskussion. Die Webseite der Fachschaft stellt den Studierenden außerdem weitere Ressourcen für das Philosophiestudium und Lehrvideos zur Verfügung (<https://philosophie.uni-greifswald.de/organisation/fachschaftsrat/>).

1.7 Kennzahlen zu Studierenden des Instituts

1.7.1 Inländische Studierende

In den letzten sieben Jahren hat sich die Anzahl der Neueinschreibungen im ersten (beim LA-GS: dritten) Studiensemester am Institut für Philosophie wie folgt entwickelt:

Jahr	BA	MA	LA-G	LA-RS	LA-BF	LA-GS	OS
2022	55	1	25	16	6	15	1
2021	47	1	18	13	1	23	1
2020	53	2	34	29	5		5
2019	64	6	20	29	2		2
2018	70	0	34	26	6		6
2017	74	2	43	27	4		
2016	61	6	28	27	2		

BA: Bachelorstudiengang

MA: Masterstudiengang

LA-G: Lehramtsstudiengang Gymnasien

LA-RS: Lehramtsstudiengang Regionale Schulen

LA-BF: Lehramtsstudiengang Beifach

LA-GS: Lehramtsstudiengang Grundschule

OS: Optionale Studien

1.7.2 Internationale Studierende

Das Institut für Philosophie hat die folgenden Erasmus-Partner: die Latvijas Universitāte (Riga), die Université de Lorraine (Metz und Nancy), die Universität Utrecht und die Uniwersytet Wrocławski. Ein Erasmus-Kontrakt mit der Università degli Studi di Firenze ist in Vorbereitung.

In den letzten sieben Jahren gab es ca. fünf Philosophiestudierende aus Greifswald, die ein oder zwei Semester an einer ausländischen Bildungseinrichtung verbracht haben und drei internationale Studierende, die am Institut für Philosophie an einer oder mehreren Lehrveranstaltungen teilgenommen haben.

In den letzten sieben Jahren hat das Institut für Philosophie die folgenden Lehrveranstaltungen auf Englisch angeboten: „Logic 1“, „Moral Philosophy“, „Introduction to Metaphysics“, „Philosophy of Language“, „The Philosophy of Gottlob Frege“, „Meaning in Frege and Russell“, „Wittgenstein’s Early Philosophy“, „Inductive Logic“, „Ockhamism“ und „Maps of Europe — Ways of Philosophy“.

1.7.3 Absolvent*innen

Im Zeitraum von 2016 bis 2022 haben gemäß der jährlich vom Prüfungsamt erfassten Statistik insgesamt 190 Studierende einen der philosophischen (Teil-)Studiengänge (ohne Promotionsstudiengang) erfolgreich abgeschlossen; darunter sind 53 Absolvent*innen aus dem Bachelor-Studiengang, 12 aus dem Master-Studiengang, 117 aus dem Studiengang für das gymnasiale Lehramt und 7 aus dem Lehramt für die Regionale Schule und einer aus dem inzwischen ausgelaufenen Magister-Studiengang. Die Absolvent*innenquoten sind fachtypisch vergleichsweise gering, insbesondere im Bachelor-Studiengang und im Studiengang für die Regionale Schule; in der Phase seit der vorangehenden Lehrevaluation ist jedoch eine deutliche Zunahme erkennbar. Für die Interpretation und Einordnung der Absolvent*innenzahlen siehe unten Teil 2.2.

1.8 Organisation und Durchführung von Zulassung, Beratung, Betreuung, Prüfung

Sprechstunden werden im Institut für Philosophie eher informell geregelt: Die Professor*innen und die Mitarbeitenden können zu jeder Zeit kontaktiert werden, und wenn die Frage nicht per Email beantwortet werden kann, können Studierende das Lehrpersonal im Büro besuchen.

Hausarbeiten werden intensiv betreut: Gemeinsam suchen Lehrende und Studierende nach passender Literatur und die zentrale Fragestellung der Hausarbeit wird in Abstimmung mit der*dem Lehrenden von den Studierenden entwickelt. Die Form, in der Hausarbeiten beurteilt werden, ist von Charakter und Niveau der Hausarbeit abhängig. Der „Leitfaden Elementarkompetenzen“ dient als Referenz für Minimalanforderungen. Teils werden darüber hinaus auch standardisierte Formulare für die Beurteilung verwandt, teils werden Studierende zur Nachbesprechung der Korrekturen eingeladen. Die verschiedenen Arbeitsgruppen innerhalb des Instituts stehen im Austausch über Anforderungen und Prozeduren der Beurteilung. Thematik und Fragestellung der Bachelor- und Masterarbeiten werden nach Möglichkeit in Oberseminaren vorgestellt. Kapitel der Masterarbeiten können in Oberseminaren vorgestellt und diskutiert werden.

1.9 Räumliche Gegebenheiten

Das Institut ist in einem in der DDR gebauten Bürogebäude in der Baderstraße in der Greifswalder Innenstadt untergebracht und verfügt über 14 Büroräume, einen kleinen und einen großen Seminarraum. Selbstverständlich verfügen alle Mitarbeitende über Rechner und Drucker, die jedoch zum Teil veraltet sind und nur eingeschränkt funktionieren. Das Institut teilt sich das Gebäude mit anderen Mitarbeitenden der Universität Greifswald. Im großen Seminarraum, der etwa 20 Studierenden Platz bietet, ist ein LernL@b mit beweglichem Mobiliar (Tische und Hocker) eingerichtet. Dort befindet sich eine teils mobile, digitale Basisausstattung für digital gestützten Unterricht; unter anderem ein digitales Flipchart, iPads und Videotechnik.

Ein Umzug auf den Loeffler-Campus ist dem Institut für Philosophie schon vor Jahren in Aussicht gestellt worden; die dazu notwendigen Renovierungsarbeiten werden jedoch stets in die Zukunft verschoben. Der bevorstehende Umzug bringt auch mit sich, dass in der Baderstraße nur die dringendsten Sanierungen im Gebäude durchgeführt werden. Die Qualität des WLANs im Institut lässt daher zu wünschen übrig: Es kann nicht bei der Lehre eingesetzt werden.

Die Bibliothek des Instituts für Philosophie ist zu Fuß erreichbar und befindet sich im ersten Stock der Bereichsbibliothek ‚Geisteswissenschaften und Theologie‘ auf dem Campus Loefflerstraße am Ernst-Lohmeyer-Platz 4.

1.10 Digitalisierung in der Lehre

Während der Corona-Pandemie wurden Lehrveranstaltungen sowohl vollständig digital (meist synchron über Big Blue Button) als auch hybrid durchgeführt. Da die Verwendung von Moodle und die Bereitstellung digitaler Literatur bei den meisten Lehrenden schon vorher üblich war, konnte die Umstellung recht reibungslos erfolgen. Das Modul Ästhetik und Kulturphilosophie wurde während der Corona-Pandemie in Form einer Open-Book-Distanzprüfung abgeprüft. Einige Lehrende arbeiten zudem mit Lehrvideos. Einzelne Veranstaltungen wurden auch nach Aufhebung der Beschränkungen hybrid durchgeführt, um z.B. gesundheitlich gefährdeten Studierenden eine flexible Teilnahme zu ermöglichen. Für die Fachdidaktik steht eine aus den Mitteln des Sonderprogramms Digitalisierung in der Hochschullehre finanzierte Ausstattung eines LernL@bs mit 20 iPads, einer Videoausrüstung, einem digitalen Flipchart etc. zur Verfügung. Diese Ausstattung kann für mediendidaktisch orientierte Lehrveranstaltungen in der Fachdidaktik ab dem Sommersemester 2023 genutzt werden. Ebenfalls genutzt wird das „Klassenzimmer der Zukunft“, das im Rahmen des Sonderprogramms zur Digitalisierung der Lehrer*innenbildung am Ernst-Lohmeyer-Platz 1 für die Fachdidaktiken der Philosophischen Fakultät eingerichtet wurde und das durch speziell ausgebildete studentische Hilfskräfte („Digi-Lotsen“) betreut wird. Hier werden im Sommersemester 2023 zwei Fachdidaktikseminare durchgeführt, darunter eines zum Thema Medien im Philosophieunterricht. Die besondere technische Ausstattung des Raumes ermöglicht die gezielte Vorbereitung angehender Lehrer*innen auf digital gestützte Unterrichtsformate, die in den Schulen derzeit erprobt werden.

1.11 Finanzausstattung – Mittel für die Lehre, sonstige Mittelzuweisungen, Investitionen

Jahr	Sachmittel	Tutorien	Ausstattung je Professur (Hilfskräfte)	Wohnsitz-Prämien	HSP-Mittel für Lehraufträge Fachdidaktik	Fakultäts-Mittel für Lehraufträge
2022	10.220,43 zusätzlich 3.472,31	3.377,99	1.658,40	Ansatz 380,00 Rest 2021 1.312,15	<u>SoSe 2022</u> 2 LA FD à 1.020,00 <u>WS</u> <u>2022/2023</u> 2 LA FD à 1.020,00	<u>SoSe 2022</u> 1 LA PPh 840,00 <u>WS 2022/2023</u> ----

2021	10.114,31 + Rest 2020 2.784,48	3.853,59	1.487,70	2.624,31	<u>SoSe 2021</u> 2 LA FD à 1.020,00 <u>WS</u> <u>2021/2022</u> 2 LA FD à 1.020,00	<u>SoSe 2021</u> 1 LA PPh 1.008,00 <u>WS 2021/2022</u> 1 LA Ästhetik 1.498,00
2020	9.607,10	3.697,33	1.461,78	186,53	<u>SoSe 2020</u> 2 LA FD à 1.020,00 <u>WS</u> <u>2020/2021</u> 2 LA FD à 1.020,00	<u>SoSe 2020</u> 2 LA TPh à 840,00 1 LA Ästhetik 1.408,00 1 LA PPh 1.008,00 <u>WS 2020/2021</u> 1 LA Ästhetik 1.408,00 1 LA PPh 1.008,00
2019	6.115,74	3.494,62	1.385,64	---	<u>WS</u> <u>2019/2020</u> 1 LA FD 1.120,00 2 LA FD à 1.020,00	<u>WS 2019/2020</u> 2 LA TPh à 840,00 1 LA Ästhetik 1.408,00 1 LA PPh 1.008,00

Für die Ausstattung der Bibliothek steht ein gesonderter zentraler Etat zur Verfügung. Dieser Etat reicht für den Erwerb von Büchern aus, aber viele elektronische Zeitschriften können nicht abonniert

werden. Die Finanzmittel für Dienstreisen und Gastvorträge reichen aber bei weitem nicht aus. Eine solide Internationalisierungspolitik sollte das im Auge behalten.

In den letzten drei Jahren sind die Tutorien bei einführenden Veranstaltungen aus Berufungsmitteln finanziert worden. Es gibt eine mündliche Zusage des Dekanats, nach Ablauf der Berufungsmittel weiterhin Finanzmittel für diese Tutorien zur Verfügung zu stellen.

1.12 Internationale Kooperationen und Partnerschaften

Neben den oben schon erwähnten Erasmus-Partnern verfügen die Mitarbeiter des Instituts für Philosophie über gute Kontakte zu Kollegen in Argentinien (Buenos Aires), Australien (Canberra, Perth), Belgien (Gent), Brasilien (Rio de Janeiro, São Paulo), China (Peking, Wuhan), Finnland (Helsinki), Frankreich (Paris), Italien (L'Aquila, Florenz, Salento, Verona), Japan (Hachiōji, Sapporo), den Niederlanden (Amsterdam, Groningen, Rotterdam, Utrecht), Nord-Mazedonien (Skopje), Österreich (Innsbruck, Salzburg), Polen (Breslau, Krakau), Portugal (Lissabon), Russland (Moskau, Tomsk), Ukraine (Kyiv, Kryvyi Rih), dem Vereinigten Königreich (London, Oxford, Warwick), den Vereinigten Staaten (Gainesville, Irvine, Knoxville, Maryland, New York, Philadelphia, Pullman, South Bend, Stony Brook), Schweden (Lund, Stockholm, Uppsala) und Süd-Korea (Seoul).

Im SoSe2022 und im SoSe2021 besuchte Dr. Jacek Wawer (Krakau), finanziert vom DAAD, als Gastforscher das Institut für Philosophie. Im SoSe2022 besuchte Dr. Barteld Kooi (Groningen) als Gastforscher das Institut für Philosophie. Im Rahmen der Ostpartnerschaften besuchten Magdalena Jurewicz (Poznań) im WiSe2020, Andrey Zilber (Kaliningrad) im WiSe2019 und Ilya Dementev sowie Gawriil Ponomarew (St. Petersburg) im WiSe2018 das Institut für Philosophie.

Das Promotionsprojekt von Dr. Henk van Gils wurde im Rahmen eines *Double-degree*-Verfahrens gemeinsam von Prof. Dr. Katrien Schaubroeck (Universität Antwerpen) und Prof. Dr. Micha Werner betreut und 2019 erfolgreich abgeschlossen.

Prof. Dr. Tamminga betreut zusammen mit Prof. Dr. Paul Egré von der *École normale supérieure* in Paris er einen Doktoranden, Quentin Blomet M.A. Eine *Double degree*-Promotion wird vorbereitet.

Im Arbeitsbereich Ästhetik und Kulturphilosophie verbringt Lucas Rossi Gervilla von Oktober 2022 bis Oktober 2023 einen DAAD-finanzierten Forschungsaufenthalt (Forschungsstipendien – Binational betreute Promotionen) zur Vorbereitung eines Promotionsprojektes, welches an der São Paulo State University eingereicht und von Prof. Dr. Schlitte mitbetreut wird.

Im Sommersemester findet an der ERASMUS-Partneruniversität Wroclaw ein einwöchiges Blended Intensive Program zum Thema „Maps of Europe — Ways of Philosophy“ statt, das von Dozierenden der Universitäten Kiel, Leipzig, Prag und Greifswald (Prof. Dr. Annika Schlitte) gemeinsam durchgeführt wird.

Die Fellows vom AKK geben ebenfalls regelmäßig Vorträge und Lehrveranstaltungen am Institut für Philosophie.

1.13 Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses (Promotionsprogramme, Graduiertenkollegs, Stipendien)

Am Institut werden momentan fünf Promovierende erstbetreut: drei am Arbeitsbereich Praktische Philosophie, einer am Arbeitsbereich Theoretische Philosophie und einer am Arbeitsbereich Ästhetik und Kulturphilosophie.

- Quentin Blomet (Arbeitsbereich Theoretische Philosophie), finanziert durch Hochschulpaktmittel des Landes Mecklenburg-Vorpommern

- Birthe Frenzel (Arbeitsbereich Praktische Philosophie), finanziert durch Strukturmittel
- Charlotte Gauckler (Arbeitsbereich Praktische Philosophie), finanziert durch Strukturmittel
- Victoria Oertel (Arbeitsbereich Praktische Philosophie), finanziert durch das Graduiertenkolleg ‚Baltic Peripeties.‘
- Lukas Treiber (Arbeitsbereich Ästhetik und Kulturphilosophie), finanziert durch ein Bogislaw-Stipendium

1.14 Förderung der Gleichstellung und der Diversität

Mit der Personalpolitik der letzten sieben Jahre ist ein Gleichgewicht im Geschlechterverhältnis am Institut für Philosophie angestrebt worden. Im Moment gibt es eine Professorin, zwei Professoren, fünf wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und sieben wissenschaftliche Mitarbeiter am Institut für Philosophie. Darüber hinaus gibt es Mitarbeitende brasilianischer, deutscher, französischer, italienischer und niederländischer Nationalität.

Das Institut hat zudem verstärkte Anstrengungen unternommen, den weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern, wozu auch die Förderprogramme der Universität genutzt werden. Charlotte Gauckler wurde im Jahr 2020/21 für das Doktorandinnenprogramm des Mentoring-Angebots der Universität ausgewählt, Dr. Giovanna Caruso nahm im Sommersemester 2022 am Coaching-Programm für fortgeschrittene Doktorandinnen und Postdoktorandinnen teil und ist seit September 2022 Mentee im Mentoring-Programm für Postdoktorandinnen und Juniorprofessorinnen der Universität Greifswald. Prof. Dr. Micha Werner ist seit Dezember 2022 als Mentor einer Postdoktorandin im Bereich der Medizinethik tätig. Im Studienalltag wird darauf geachtet, so oft wie möglich Texte von Autorinnen und Wissenschaftler*innen mit nicht-westlichem Hintergrund zum Gegenstand der Seminare zu machen. Auch die interkulturelle Philosophie wird im Rahmen der Lehrveranstaltungen immer wieder angeboten, um auch auf der inhaltlichen Ebene die Auseinandersetzung mit Diversity-Themen zu fördern.

1.15 Berichtswesen und Information

Die Webseite des Instituts informiert über das Lehrangebot des Instituts für Philosophie und über die Forschung der verschiedenen Arbeitsgruppen. Studieninteressierte können sich darüber informieren, was ein Philosophiestudium eigentlich beinhaltet. Mit online verfügbaren Vorlesungsverzeichnissen können Studierende sich über das Lehrangebot im laufenden und kommenden Semester informieren. Auch Links zu den verschiedenen Studien- und Prüfungsordnungen findet man auf der Institutswebseiten.

Die Forschung der verschiedenen Arbeitsgruppen wird auf die Webseiten der Arbeitsgruppen beschrieben. Zusätzlich sind die Publikationen auch im zentralen Forschungsinformationssystem (FIS) abrufbar. Manche persönliche Mitarbeiterseiten stellen PDF-Dateien veröffentlichter Artikel zur Verfügung. Das Institut für Philosophie ist dabei, die Webseiten des Instituts sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch anzubieten. Bei verschiedenen Arbeitsgruppen ist das schon erfolgt.

Bei nahezu allen Veranstaltungen des Instituts für Philosophie wird die digitale Lernumgebung „Moodle“ verwendet. Dort finden die Studierenden einen Wochenplan und eine Übersicht der zu lesenden Literatur. Darüber hinaus werden sie via Moodle über Änderungen benachrichtigt.

Die Studierendenadministration ist teilautomatisiert und erfolgt über das Hochschulinformationssystem HIS der Universität Greifswald. Im aktuellen System sind einige der wiederkehrenden administrativen Prozesse (z.B. Prüfungsplanung, Bestellung von Prüfer*innen) nicht optimal abgebildet, was zu erheblichen Belastungen des Institutssekretariats und zentraler

Einrichtungen wie des Prüfungsamts führt. Der Umstieg auf ein neueres Campusmanagementsystem ist derzeit in Vorbereitung. Es wird erwogen, im Zuge dieses Umstiegs auch das von der Greifswalder Universitätsmedizin entwickelte Forschungsinformationssystem FIS durch das Forschungsmodul „HIS_RES“ abzulösen, das in das neue Campusmanagementsystem integriert werden kann.

Zur Organisation der Lehre wird das HIS-Modul Lehre, Studium, Forschung (LSF) eingesetzt.

Neben den Mitarbeitenden des Instituts informiert auch der Fachschaftsrat auf seiner Website und verschiedenen Social Media Plattformen (Instagram, Facebook) über Themen, die die Studierenden des Instituts betreffen. Dazu zählen die Sprechzeiten des FSR, interessante Weblinks und philosophische Fachveranstaltungen, Veranstaltungen für Erstsemesterstudierende, sowie diverse Angebote des gemeinschaftlichen Austauschs bei philosophischen Veranstaltungen. Während des Corona-Lockdowns wurde dafür vor allem der Moodle-Account, der dem FSR zur Verfügung steht, genutzt.

1.16 Öffentlichkeitsarbeit/*Third Mission*

Verschiedene Mitglieder des Instituts haben in den letzten sieben Jahren allgemein zugängliche Vorlesungen an der Universität Greifswald und am Alfried Krupp Wissenschaftskollegs gehalten und moderiert und auch darüber hinaus in vielfältigen Kontexten und an unterschiedlichen Orten dazu beigetragen, einer Nicht-Fachöffentlichkeit philosophische Kenntnisse oder Methoden zu vermitteln. Manche Mitarbeitende verfassen gelegentlich Beiträge in Tageszeitungen.

In den Corona-Jahren 2020 und 2021 war es nur schwer möglich, Öffentlichkeitsarbeit zu machen. Prof. Dr. Annika Schlitte konnte im Jahr 2021 im Rahmen einer bereits seit längerem bestehenden Kooperation mit der Kunsthalle Mainz und dem Sebastian-Münster-Gymnasium in Ingelheim jeweils einen interaktiven Ausstellungsrundgang mit Schüler*innen anlässlich des Welttags der Philosophie unter strengen Corona-Sicherheitsbestimmungen durchführen. Ebenfalls 2021 nahm sie als Diskutantin an einer öffentlichen Veranstaltung zur Philosophie der Faulheit am DAI Heidelberg teil und hielt im Herbst 2022 einen Vortrag im Rahmen der Veranstaltung „Björk meets Timothy: Kunst tritt Philosophie“ beim Kulturprojekt *Island Begegnungen* in Oldenburg. Die Professor*innen und Mitarbeitende des Instituts für Philosophie haben an Online-Tagungen teilgenommen und online Forschungsvorträge gegeben. Auch die Teilnahme des Instituts an den Hochschulinformationstagen musste online stattfinden. Erst im Jahr 2022 war die physische Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen wieder voll möglich. Es gibt allerdings mehrere Pläne für die unmittelbare Zukunft.

Erstens werden ab dem SoSe2023 Institutskolloquia geplant. Diese allgemein zugänglichen von einer*inem Gastsprecher*in gegebenen Forschungsvorträge sollen während des Semesters jeden Monat an einem Mittwohabend stattfinden. Im SoSe2023 wird, in Zusammenarbeit mit dem Institut für Mathematik und Informatik der Universität Greifswald, ein allgemein zugänglicher Vortrag über den Greifswalder Logiker Gerhard Gentzen organisiert. Drittens werden, in Zusammenarbeit mit der Fachschaft, Filmabende organisiert, während derer das Verhältnis zwischen Philosophie und Film erkundet wird.

Eine Erinnerungszusammenkunft über die Buchverbrennung an der Universität Greifswald in der NS-Zeit wird geplant.

Im Rahmen des Caspar-David-Friedrich-Jubiläumsjahres 2024 plant der Arbeitsbereich Ästhetik und Kulturphilosophie in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt der Stadt Greifswald eine Serie von philosophischen Wanderungen zu naturphilosophischen Themen, die sich an ein breiteres Publikum richten.

1.17 Besonderheiten, Stärken

Das Institut für Philosophie der Universität Greifswald ist ein kleines, national und international gut vernetztes Institut, das Bachelor-, Lehramts- und Masterstudiengänge anbietet. Die Lehrenden decken zusammen die zentralen Bereiche der Philosophie in großer Breite ab. Die vom Institut angebotene Lehre zieht nicht nur Studierende aus anderen Disziplinen der Universität Greifswald an, sondern in beschränktem Umfang auch internationale Studierende, die im Rahmen eines Erasmus-Kontraktes ein oder zwei Semester in Greifswald studieren. Das Institut für Philosophie hat einen aktiven Fachschaftsrat (FSR), der den Studierenden für jegliche Fragen zum Ablauf und zur Organisation des Studiums zur Verfügung steht und regelmäßig Veranstaltungen organisiert, die den Austausch der Studierenden auch jenseits der Seminare und Vorlesungen fördert.

2 Selbst eingeschätzte Qualität der Lehre und der Studienbedingungen

Die Qualität der Lehre und der Studienbedingungen lässt sich in Bezug auf die Lernziele (2.1.), die Studienbedingungen und die Organisation des Studiums (2.2.) sowie die qualitätssichernden Maßnahmen, die Attraktivität des Studiums als Ganzem und den Studienerfolg (2.3) einschätzen.

2.1. Lernziele

2.1.1 Wissenschaftliche Befähigung der Absolvent*innen

Die für das wissenschaftliche Arbeiten im Fach Philosophie notwendigen Kenntnisse und Kompetenzen werden in den vom Institut angebotenen (Teil-)Studiengängen grundsätzlich vom ersten Semester an eingeübt, denn Aktivitäten wie die interpretatorische Arbeit an Originaltexten, das mündliche und schriftliche Argumentieren, die Präsentation von Thesen und Positionen oder die eigenständige Literaturrecherche sind zugleich wesentliche Elemente der philosophischen Forschungspraxis wie integrale Bestandteile der Lehre im Fach Philosophie. „Forschendes Lehren“ ist in der Philosophie insofern keine Besonderheit. Was sich im Laufe des Studiums ändert, sind die Anforderungen an die Selbständigkeit der betreffenden Leistungen. Im Rahmen von Oberseminaren können von den Studierenden in Abstimmung mit den Lehrenden auch nach eigenem Interesse Gegenstände für schriftliche oder mündliche Prüfungsleistungen oder Präsentationen gewählt werden; fortgeschrittene Studierende kommen hier in Kontakt mit Promovierenden (und ggf. auch mit eingeladenen Gastwissenschaftler*innen) und somit mit der nachfolgenden Phase wissenschaftlicher Ausbildung. Der Abschluss in den vom Institut angebotenen Studiengängen M.A. Philosophie und der Lehramtsstudiengang für das Gymnasium qualifizieren zur Promotion im Fach Philosophie. Unter den Absolvent*innen der entsprechenden Studiengänge haben sich einige auf Promotions- und Postdocstellen bewährt.

2.1.2 Arbeitsmarktorientierung

Die Lehre in den vom Institut für Philosophie angebotenen (Teil-)Studiengängen zielt auf die Vermittlung von Inhalten, Methoden und Kompetenzen, die in vielfältigen Berufskontexten fruchtbar gemacht werden können. Eine durchgängige Spezialisierung im Hinblick auf ein einzelnes Berufsfeld findet nur in den Lehramtsstudiengängen statt und manifestiert sich dort einerseits in den Angeboten der Fachdidaktik und andererseits in dem Versuch, bei der Gestaltung der Inhalte von Fachveranstaltungen die in den Rahmenlehrplänen vorgesehenen Themen zu berücksichtigen. Für das Lehramt besteht bundesweit hoher Bedarf; insbesondere im Land Mecklenburg-Vorpommern, das Philosophie als Fach an allen Schulen ab Klasse 5 und als „Philosophieren mit Kindern“ auch in der Grundschule anbietet. Über traditionelle Berufsfelder wie die der Politik und des Kulturmanagements hinaus haben sich Absolvent*innen eines Studiums der Philosophie in den vergangenen Jahrzehnten neue Berufsfelder eröffnet; insbesondere in der bio- und umweltethischen Beratung und Kontrolle von Wissenschaft, in den Medien, in der Wirtschaft, in der Öffentlichkeitsarbeit von Unternehmen, Verbänden und Institutionen und der Unternehmensberatung. Studierende werden an mögliche Berufsfelder teils auch im Kontext interdisziplinärer Lehrveranstaltungen (etwa im Bereich der Umweltethik und der Kommunikationsethik) herangeführt. Entsprechende Bemühungen könnten in Zukunft noch verstärkt werden, etwa in Kooperation mit der in der neu eingerichteten Professur für Kommunikationsethik.

2.1.3 Gesellschaftliches Engagement und Persönlichkeitsentwicklung

Gesellschaftliches Engagement ist kein verpflichtender Bestandteil des Philosophiestudiums in Greifswald. Dennoch engagieren sich viele Studierende gesellschaftlich und solidarisieren sich etwa mit Kampagnen für den Umweltschutz oder gegen den Rassismus.

Ein Philosophiestudium leistet einen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden insofern in der Philosophie die Reflektion über die gelernten Inhalte eine wichtige Rolle spielt. Dies gilt insbesondere, aber nicht ausschließlich, in der praktischen Philosophie, in der nicht nur die Positionen von Philosophen auswendig gelernt werden, sondern im Gegenteil diese kritisch hinterfragt und mit anderen theoretischen und alltäglichen Annahmen abgeglichen werden. Des Weiteren steht im Philosophiestudium das Gespräch bzw. die Diskussion im Mittelpunkt. Durch die Teilnahme an diesen Gesprächen lernen Studierende die Praxis konstruktiver Gesprächsführung als Grundbaustein der Vermittlung von gegenseitigen Ansichten und des kooperativen Miteinander mit andern.

2.2. Studienbedingungen und Organisation

2.2.1 Prüfungswesen

Vor einigen Jahren hat das Institut einen Leitfaden der Elementarkompetenzen im Fach Philosophie zusammengestellt, auf den Dozierende die Studierenden in allen Fragen des wissenschaftlichen Arbeitens verweisen können (<https://philosophie.uni-greifswald.de/studium/mein-studium/leitfaeden/>). Die in den einzelnen Lehrveranstaltungen zu erlernenden Kompetenzen werden klar in der Prüfungsordnung dargelegt und die Prüfungsanforderungen richten sich nach diesen Kompetenzen. Einige Lehrende kommunizieren konkrete Prüfungsanforderungen in Informationsblättern vor der Prüfung. Die Objektivität der Leistungsbewertung wird in mündlichen Prüfungen durch die Anwesenheit eines zweiten Prüfenden sichergestellt; Abschlussarbeiten werden ebenso von zwei Prüfenden gelesen. Klausuren benoten manche Dozierende nur nach voriger Anonymisierung der einzelnen Texte (um Voreingenommenheit zu mindern) und einige Dozierende benutzen bei der Bewertung von Hausarbeiten einen standardisierten Bewertungsbogen. Alle Prüfungen finden in der vorlesungsfreien Zeit statt mit dem Ziel, dass Studierende niemals zwei Prüfungen an demselben Tag absolvieren müssen. Überschneidungen mit Prüfungen in anderen Studienfächern der Philosophiestudierenden werden, so weit wie möglich, vermieden. Bei der Terminierung von Prüfungen ist das Institut aber auch immer an externe Vorgaben durch das Prüfungsamt und die verfügbaren personalen Kapazitäten gebunden, die nicht immer eine maximale Flexibilität im Sinne der Studierenden erlaubt.

2.2.2 Studienplangestaltung

Die Zusammenstellung des Studienplans für die Studierenden steht in den Zweifach-Bachelor- und den Lehramtsstudiengängen vor der Herausforderung, ein überschneidungsfreies Studium mit zwei Fächern plus einer dritten Säule (Optionale Studien im Bachelor, Bildungswissenschaften im Lehramt) zu garantieren. Dies ist aufgrund der vielen verschiedenen Fachkombinationen nur durch ein zentrales Zeitfenstermodell zu gewährleisten, das von der Stabstelle „Integrierte Qualitätssicherung in Studium und Lehre“ (IQS) derzeit aktualisiert wird. Das Modell regelt allerdings nur die alternativlosen Pflichtveranstaltungen vom 1. bis zum 6. Fachsemester, für die jeweils fachspezifische Zeitfenster vorgesehen sind. Auch wenn Überschneidungen mithilfe dieses bereits erprobten Modells deutlich reduziert werden konnten, kommt es in Einzelfällen doch noch zu Überschneidungen mit anderen Lehrveranstaltungen, bisweilen gibt es auch Probleme mit Praktikumszeiten im Lehramt, da die Studierenden hier auf die Terminvorschläge der Schulen angewiesen sind. Im Teilstudiengang Philosophie gibt es im Vergleich zu anderen Fächern noch relativ viele Wahlmöglichkeiten, da viele Veranstaltungen polyvalent angeboten werden und es einen recht umfangreichen Anteil an Wahlmodulen im Studium gibt. Dies ermöglicht eine im Rahmen der strukturellen Zwänge vergleichsweise hohe Flexibilität bei der Studienplangestaltung und eine eigene Schwerpunktsetzung.

2.2.3 Beratung und Betreuung der Studierenden

Bereits in der Einführungswoche stellen die Professor*innen des Philosophischen Instituts sich regelmäßig gemeinsam als Ansprechpartner*innen für die Studierenden vor. Individuelle Beratungen finden in den Sprechstunden der Lehrenden statt, die nach Bedarf der Studierenden in Präsenz oder auch digital durchgeführt werden. Das Sekretariat des Instituts ist die erste Anlaufstelle für organisatorische Fragen, die Studienberatung wird von allen Professor*innen gemeinsam mit Dr. Maximilian Robitzsch übernommen.

Für die Grundschullehramtsstudierenden ist ein über alle Fachsemester verteiltes, prüfungstechnisch dem 4. Fachsemester zugeordnetes Mentoringmodul vorgesehen, bei dem die Studierenden kontinuierlich in ihrem Lernprozess und in der Reflexion auf die zukünftige Lehrer*innenrolle begleitet werden. Im ersten Semester des Grundschullehramts konnte im WiSe 2021/22 außerdem ein Team von drei fortgeschrittenen Lehramtsstudierenden aus den anderen Schulstufen als studentische Hilfskräfte am Institut beschäftigt werden, um den Grundschullehramtsstudierenden den Einstieg in das Fach durch regelmäßige Gruppenaktivitäten und Fragerunden zu den Prüfungen zu erleichtern. Bei der Reform der Studiengänge strebt das Institut eine Ausweitung dieses Formats auf die anderen Studiengänge an.

In der Vergangenheit konnte das Institut zwei Semester lang (2020/21) das hochschulweite Angebot der Erstsemesterscouts nutzen, welche die Studienanfänger*innen in Zusammenarbeit mit der Fachschaft zusätzlich bei der Studienorganisation und der Prüfungsvorbereitung unterstützen.

Die geringe Größe des Instituts ermöglicht einen persönlichen Kontakt zwischen Studierenden und Lehrenden. Studierende heben hervor, dass die Atmosphäre am Institut familiär ist.

2.3. *Qualitätssicherung und Gesamteinschätzung*

2.3.1 Aufnahme und Verarbeitung der Anregungen und Beschwerden der Studierenden

In jedem Semester wurde in den letzten sieben Jahren etwa ein Drittel der vom Institut für Philosophie angebotene Lehrveranstaltungen vom IQS anhand eines Online-Fragebogens evaluiert. Obwohl dies schon mehr war als erforderlich, strebt das Institut an, in der Zukunft sogar alle Lehrveranstaltungen vom IQS evaluieren zu lassen. Bei Auffälligkeiten werden die Resultate dieser Evaluationen von Lehrenden mit den Studierenden besprochen. Hinweise und Verbesserungsvorschläge seitens der Studierenden werden von den Lehrenden genauestens in Betracht gezogen und oftmals verwendet, um die Qualität der Lehrveranstaltungen zu verbessern.

Die Ergebnisse der Lehrveranstaltungsevaluationen in der Philosophischen Fakultät werden vom IQS regelmäßig ausgewertet und mit der Studiendekanin besprochen. Lehrende, in deren Veranstaltungen negative Abweichungen in der Bewertung auffallen, werden von der Studiendekanin zu einem Gespräch eingeladen, bei dem mögliche Ursachen für die Abweichung und Verbesserungspotenziale in der Lehrveranstaltungsgestaltung diskutiert werden. Wird die Veranstaltung im darauffolgenden Semester wieder angeboten, wird sie zur Qualitätskontrolle erneut evaluiert.

Beschwerden der Studierenden sind sehr selten. In den letzten sieben Jahren wurde beim Dekanat eine Beschwerde eingereicht. Die Studiendekanin hat diese Beschwerde mit dem zuständigen Lehrenden besprochen und nachher die Person, die die Beschwerde eingereicht hat, kontaktiert und über Unterstützungsangebote aufgeklärt.

2.3.2 Einbeziehung der Studierenden in die Weiterentwicklung der Studienprogramme

Die Studierenden werden in die Qualitätskreisläufe zur Sicherung und Verbesserung der Qualität der Lehre systematisch eingebunden. Das gilt sowohl in Bezug auf die kontinuierliche Qualitätssicherung

einzelner Lehrmodule als auch in Bezug auf die Bemühungen um die Weiterentwicklung der Studiengänge.

Die Evaluation der vom IQS zentral durchgeführten Lehrveranstaltungen wird im letzten Drittel der Vorlesungszeit durchgeführt, aber so rechtzeitig, dass die Ergebnisse in der Veranstaltung mit den Teilnehmer*innen der Veranstaltung besprochen werden können. So können einerseits mögliche Missverständnisse bei der Interpretation der Evaluationsergebnisse ausgeräumt werden. Andererseits können lösungsorientiert auch schon konkrete Vorschläge für künftige Verbesserungen der evaluierten Lehrveranstaltungen bzw. Module mit den Teilnehmer*innen besprochen werden. Prüfer*innen und Studienberater*innen des Instituts bemühen sich darüber hinaus regelmäßig aktiv um Feedback zu einzelnen Veranstaltungen, das in den Beratungen des Instituts bearbeitet wird. Darüber hinaus bringen die Vertreter*innen des Fachschaftrates – im kontinuierlichen Kontakt und im Rahmen der Institutsratssitzung – Hinweise auf Möglichkeiten zur Verbesserung der Lehre ein. Durch die zu manchen Modulen regelmäßig angebotenen Tutorien und die Doppelrolle der Tutor*innen oder mit Zuarbeit in der Lehre beauftragten studentischen Mitarbeiter*innen ergibt sich ein weiterer Kommunikationspfad, über den studentische Rückmeldungen zur Lehre in die Überlegungen zur Verbesserung der Lehre einfließen können.

In die konzeptionellen Planungen zur Verbesserung der Studiengänge sind studentische Vertreter*innen als feste Mitglieder der Arbeitsgruppe, die die PSO-Entwürfe ausarbeitet, eingebunden. Darüber hinaus sind sie natürlich im Rahmen der weiteren Prozessierung der PSO in den universitären Gremien durch die Studierendenvertretungen beteiligt. Auch in die Ausarbeitung übergreifender Lehrmaterialien werden Studierende unmittelbar eingebunden, wie dies etwa beim „Leitfaden Elementarkompetenzen“ der Fall war.

2.3.3 Gesamteinschätzung der Attraktivität der Studiengänge

Attraktivität ist ein relationales Konzept: Ein bestimmter *Gegenstand* ist attraktiv *für* eine bestimmte Zielperson oder -gruppe *im Vergleich mit* bestimmten Alternativen *aus der Perspektive* bestimmter Beurteiler*innen. Hier soll skizziert werden, inwieweit die vom Institut für Philosophie angebotenen (Teil)studiengänge für (mögliche) Studierende aus Sicht des Instituts (einschließlich der Studierendenvertreter*innen) im Vergleich mit alternativen Ausbildungsangeboten attraktiv sind.

Zu den generellen Faktoren, von denen die Attraktivität grundständiger philosophischer Studiengänge gekennzeichnet ist, gehören erstens die relativ diversen fachbezogenen Erwartungen von Studieninteressierten, die den Inhalten, Methoden und Ansprüchen der akademischen Philosophie oft nur in begrenztem Maß entsprechen. Kennzeichnend ist zweitens, dass ein erfolgreich abgeschlossenes Studium im Fach Philosophie nur für die Berufsbilder „Lehrer*in“ oder „Wissenschaftler*in“ an Schule bzw. Hochschule eine notwendige Formalqualifikation darstellt. Drittens ist kennzeichnend, dass das Studium im Fach Philosophie in besonderer Weise zur persönlichen Bildung und kritischen Teilhabe an Prozessen kultureller und gesellschaftlicher Selbstverständigung und Selbstbestimmung befähigt und zudem grundlegende Kompetenzen der Problemanalyse und des methodischen Arbeitens vermittelt, die in vielfältigen Praxis-, Kommunikations- und Wissenschaftskontexten nutzbar sind.

Zu den spezifischen Faktoren, welche die Attraktivität der philosophischen (Teil-)Studiengänge an der Universität Greifswald beeinflussen, gehören Merkmale der inhaltlichen Schwerpunktsetzung, des Studienaufbaus, sowie der personellen, räumlichen und sachlichen Studienvoraussetzungen. In inhaltlicher Hinsicht bieten die grundständigen philosophischen Studiengänge einen strukturierten und systematischen Zugang zu den zentralen Themen, Methoden und Strömungen philosophischen Denkens in den klassischen Bereichen der Theoretischen Philosophie, der Praktischen Philosophie, der Ästhetik und Kulturphilosophie und der Philosophiegeschichte. Durch Wahlpflichtmodule und teils

auch Wahlmöglichkeiten innerhalb von Pflichtmodulen bieten sie insbesondere in den späteren Studienphasen Raum für persönliche Schwerpunktsetzungen, was den Wünschen vieler Studierender entgegenkommt.

Das Repertoire der vermittelten Ansätze, Positionen und Methoden ist pluralistisch und umfasst Beiträge der Logik und analytischen Philosophie ebenso wie solche der Hermeneutik und Phänomenologie und der Kritischen Theorie. Entsprechend der geringen Größe des Lehrkörpers ist die Vielfalt der möglichen Spezialisierungen allerdings begrenzt. Immerhin führt die Kooptierung der Professur für Umweltethik zu einer wertvollen Erweiterung des Lehrangebots, die auch Spezialisierungen im Bereich der Philosophie der Biologie, der Umwelt- und Tierethik ermöglicht. Beiträge von Lehrbeauftragten (etwa von wechselnden Fellows des Alfred Krupp-Kollegs) und auch interdisziplinäre Lehrkooperationen insbesondere mit Kunst und Kunstgeschichte, Politik- und Kommunikationswissenschaft und Theologie bieten (auch) für Studierende der Philosophie interessante zusätzliche Einblicke und Spezialisierungsmöglichkeiten.

In Hinblick auf Studienorganisation und Studienaufbau ist vor allem die – kapazitätsbedingte – weitestgehend polyvalente Nutzung von Lehrmodulen im Bachelor-/Master- und im Lehramtsbereich (außer Grundschullehramt) bedeutsam. Dieser Parallelführung und Doppelnutzung der Studienprogramme entspricht die Tatsache, dass auch im Bachelorbereich zwei gleich stark gewichtete Hauptfächer studiert werden, weshalb der philosophische Fachanteil im B.A.-Studium regulär nur 70 ECTS-Punkte umfasst. Entsprechend erscheint das Bachelorstudium der Philosophie in Greifswald weniger für diejenigen attraktiv, die von Anfang an eine wissenschaftliche Karriere im Fach Philosophie anstreben, sondern primär für Personen, die eine Karriere außerhalb der akademischen Philosophie anstreben oder diesbezüglich jedenfalls noch unschlüssig sind (siehe unten 2.3.4). Eine weitere Konsequenz ist, dass sich das Masterstudium wesentlich nur durch die höhere Zahl an philosophischen Lehrveranstaltungen und den Wegfall der Fachdidaktikmodule, aber kaum strukturell von der zweiten Phase des Lehramtsstudiums unterscheidet.

Da neben dem Masterstudium auch das erste Staatsexamen einen Zugang zur Promotion bietet, stellt für viele Studierende die Wahl des Lehramtsstudiums für das Gymnasium eine attraktive und als weniger riskant empfundene Alternative zum Masterstudium im Fach Philosophie dar. Kennzeichnend für die philosophischen (Teil-)Studiengänge in Greifswald ist andererseits die verglichen mit anderen Standorten relativ hohe Zahl von Lehrveranstaltungen und Prüfungen. Sie erscheint erstens didaktisch sinnvoll, weil die für das Fachstudium wesentlichen Interpretations- und Argumentationskompetenzen am besten durch die gemeinsame praktische Einübung unter Anleitung einer Lehrperson vermittelt werden können; zweitens dient sie auch der (in den Zwei-Fach-Studiengängen generell erschwerten) Sozialintegration. Gleichwohl soll bei der anstehenden Reform der Studienordnungen auch geprüft werden, ob sich die Zahl der Pflichtveranstaltungen reduzieren lässt, um die Studienlast zu reduzieren, die Gefahr von Terminkollisionen bei Pflichtveranstaltungen zu mindern und Lehrkapazitäten für eine stärkere Diversifizierung der verschiedenen Studiengänge zu gewinnen.

Durch die Sanierungs- und Neubaumaßnahmen auf dem Campus Löfflerstraße stehen modern ausgestattete Seminar- und Hörsäle in hinreichender Zahl zur Verfügung; auch der Seminarraum im Institutsgebäude konnte inzwischen modernisiert werden. Die Unterbringung des Instituts in der Baderstraße 6 ist jedoch weiterhin suboptimal. Das Gebäude ist wenig einladend, liegt abseits des geisteswissenschaftlichen Campus und verfügt über keinerlei soziale Begegnungsräume.

2.3.4 Studienerfolg sowie Studierbarkeit

In der Forschung existiert keine unstrittige Definition des Begriffs „Studienerfolg“. Im Hinblick auf das Ziel, für klar umrissene Positionen in Wirtschaft, Verwaltung, Bildung oder Forschung Personen mit der erforderlichen Formalqualifikation auszubilden, bietet sich der Erwerb eines Abschlusszeugnisses als

Erfolgskriterium an. Der Stellenwert dieses Kriteriums hängt freilich von dem Maß ab, in dem diese Formalqualifikation an den Erwerb der für die jeweiligen Tätigkeitsfelder relevanten Kompetenzen und Kenntnisse gebunden bleibt. Ein Erfolg des universitären Studierens kann zudem auch in persönlichen Bildungs- und Selbstverständigungsprozessen gesehen werden, in der Aneignung übergreifender wissenschaftlicher, methodenbezogener, kommunikativer, sozialer und reflexiver Kompetenzen. Konzepte zur Erhöhung von Abschlussquoten müssen daher durch ein umfassenderes Verständnis von Studienerfolg gestützt werden. Dieses Verständnis des Studienerfolgs muss neben den berechtigten gesellschaftlichen Erwartungen und den fachinternen Anforderungen auch die teils diversen Erwartungen der Studierenden reflektieren.

Generell gehören (Teil-)Studiengänge im Fach Philosophie zu den Studiengängen mit den im Fachvergleich niedrigsten Abschlussquoten (s.u.). Vor diesem Hintergrund verfolgt das Institut kontinuierlich die Entwicklung der an der Universität zentral erfassten Abschlusszahlen (seit 2008) und setzt sie ins Verhältnis zu den entsprechend der Regelstudienzeit zeitlich versetzten Einschreibezahlen (seit 2006). Auch in den vom Greifswalder Institut für Philosophie angebotenen (Teil-)Studiengängen liegen die Abschlusszahlen im Fachvergleich niedrig. Auffällig sind dabei die Unterschiede zwischen den einzelnen (Teil-)Studiengängen: Am höchsten sind die Abschlussquoten im Lehramtsstudiengang für das Gymnasium und im Masterstudiengang, im Bachelor sind sie deutlich geringer und am niedrigsten im Studiengang für das Regionalschul-Lehramt. Setzt man die Absolvent*innenzahlen der vergangenen sieben Jahre in Bezug zu den entsprechend der Regelstudienzeit zurückliegenden Zahlen der erstmatrikulierten Studierenden, liegt die gerundete Abschlussquote im

Bachelor-Teilstudiengang bei 11 Prozent (absolut: 53 Abschlüsse), im

Master-Studiengang bei 48 Prozent (12 Abschlüsse), im

Lehramtsstudiengang für die Regionale Schule nur bei 4 Prozent (7 Abschlüsse), im

Lehramtsstudiengang für das Gymnasium hingegen bei 44 Prozent (117 Abschlüsse).

Für den Studiengang Grundschullehramt liegen noch keine Abschlusszahlen vor. Insgesamt lag die Abschlussquote (ohne Promotionen und ohne Grundschullehramt) damit bei 20 Prozent (189 Abschlüsse).

Maßnahmen zur weiteren Erhöhung der Abschlussquoten müssen mit Blick auf die Ursachen und Motive von Studienentscheidungen getroffen werden. Offenbar ist ein Teil dieser Faktoren fachspezifischer Art; jedenfalls lassen sich deutschlandweit teils erhebliche Unterschiede in den Abschlussquoten verschiedener Fächer feststellen. Neben Mathematik, Physik und Informatik zählt dabei auch die Philosophie zu den Fächern, die durch besonders niedrige Abschlussquoten auffallen. Dafür lässt sich eine Reihe von Gründen anführen, die auch in der Kommunikation mit Greifswalder Studierenden bestätigt werden:

- Viele Studienanfänger*innen haben Philosophie nicht als Schulfach kennengelernt und beginnen das Studium häufig ohne realistische Erwartungen an das Studienfach Philosophie. Auch der Schulunterricht im Fach ist nicht immer geeignet, eine klare Vorstellung von Inhalten und Art des Philosophiestudiums zu gewinnen.
- Der Erwerb der für das Fach unverzichtbaren Kompetenzen im Bereich des sprachlichen Ausdrucks, der Textanalyse und des logischen Argumentierens wird von manchen Studierenden als (überraschend) anspruchsvoll erfahren. Auch die Lektüre englischsprachiger Fachtexte wird teils als Herausforderung erlebt.
- Während die im Philosophiestudium erworbenen Kompetenzen in einem sehr breiten Spektrum von Tätigkeitsfeldern nützlich sind, ist der Berufsfeldbezug des Fachs außerhalb

einer akademischen oder Schulkarriere wenig konkret. Das mag auch für die Studienentscheidungen derjenigen Lehramtsstudierenden eine Rolle spielen, die nicht unbedingt eine Tätigkeit als Lehrer*in anstreben oder diesbezüglich noch unsicher sind.

- Philosophie gehört zu den Studienfächern, die vernünftigerweise auch im Interesse der persönlichen Bildung, der Allgemeinbildung oder des Erlernens akademischer Grundfertigkeiten gewählt werden können. Es mag daher eine rationale Entscheidung sein, sich philosophische Basiskenntnisse anzueignen, um dann beispielsweise in einen anderen Fachstudiengang zu wechseln.

Neben fachspezifischen Faktoren sind auch generelle Standortfaktoren zu vermuten. So liegen die Abschlussquoten in den grundständigen Studiengängen im Land Mecklenburg-Vorpommern nach den 2019 erhobenen Zahlen des Statistischen Bundesamtes auf dem zweitniedrigsten Niveau (vor Hamburg) und fast zehn Prozent niedriger als der Bundesdurchschnitt (Statistisches Bundesamt 2019: 10).

Erfreulich ist die Entwicklung der Abschlussquote im Vergleich zur vorangehenden Periode bis 2015. Insbesondere hat sich die Quote im LA-Studiengang für das Gymnasium von 30 Prozent auf 44 Prozent erhöht. Auch die Quote im B.A. ist leicht angestiegen, so dass sich auch die Abschlussquote aller (Teil-)Studiengänge zusammengenommen (außer Promotion und Grundschullehramt) von 15 Prozent auf 20 Prozent erhöht hat.

3 Bereits umgesetzte und geplante Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Als Reaktion auf die Rückmeldung aus dem vorherigen Evaluationsverfahren (3.1) und die Ergebnisse des Prüfungs- und Studiengangsmonitorings (3.2) wurden bereits Maßnahmen zur Verbesserung des Studienprogramms ergriffen. Es bestehen bereits konkrete Überlegungen zu einer Reform der Studiengänge, deren Grundideen am Ende kurz angedeutet werden sollen (3.3).

3.1 Umsetzung der gutachterlichen Empfehlung aus vorangegangenen Evaluationsverfahren

Im Gutachten aus der vorherigen Fachevaluation wurde angemerkt, das Institut solle „unbedingt gezielte und ernsthafte Anstrengungen unternehmen, den Stellenwert der Frauenförderung sowohl im Studienalltag als auch bei kommenden Besetzungsverfahren deutlich zu verbessern“. Von den in der Zwischenzeit neu besetzten zwei Professuren konnte eine mit einer Frau besetzt werden. Zu den übrigen Maßnahmen zur Gleichstellung vgl. Abschnitt 1.14.

In Bezug auf die thematischen Schwerpunkte der Lehre hieß es im Reflexionsbericht 2015: „Veranstaltungen im Bereich der spätantiken, mittelalterlichen und frühen neuzeitlichen Philosophie können mit dem gegebenen Personalbestand nahezu nicht angeboten werden. Grundsätzlich wäre es wünschenswert, wenn in den Einführungsmodulen der Studiengänge historisches Rüstzeug für ein Studium der Philosophie methodisch wie begrifflich und mit Hinblick auf ihre sich entwickelnden Disziplinen in stärkerem Maße vermittelt werden könnte. Systematisch fehlen Angebote unter anderem in den Bereichen der Philosophie des Geistes und der Metaphysik.“

Mit der Anstellung von Dr. Maximilian Robitzsch im Juni 2021 können die genannten Epochen der Geschichte der Philosophie jetzt besser abgedeckt werden. Die Arbeitsgruppe Theoretische Philosophie hat zudem im Sommersemester 2020 eine Veranstaltung „Philosophie des Geistes“ (Tamminga) und im Sommersemester 2022 eine Veranstaltung „Metaphysik“ (Lampert) angeboten.

3.2 In den letzten sieben Jahren ergriffene Maßnahmen zur Erhöhung des Studienerfolgs

Durch folgende Maßnahmen hat sich das Institut in jüngerer Zeit um eine Erhöhung des Studienerfolgs bemüht:

- Durch die Einführung eines „Leitfadens Elementarkompetenzen“ wurde 2014 Studierenden ein einheitliches Handbuch für die erforderlichen Basisfertigkeiten an die Hand gegeben, das auch mit Tipps und Empfehlungen angereichert ist.
- Die von manchen Studierenden als (überraschend) anspruchsvoll erlebten Module im Bereich der Logik und der Theoretischen Philosophie (Theoretische Philosophie 1) werden durch Tutorien flankiert, im ersten Modul zusätzlich durch Studierenden-Lerngruppen.
- Das in der Eingangsphase angesiedelte Modul zur Einführung in die Philosophie weist einen vergleichsweise geringen Wert an angetretenen Prüfungsversuchen auf (Ode, Marc: Datenmonitoring für die Studiengänge Bachelor, Master und Lehramt Philosophie: Zusammenstellung als Anlage zur periodischen externen Fachevaluation: 2); durch eine Verschiebung von Lehrkapazitäten konnten hier Parallelgruppen eingeführt und die zuvor weit über den Zielwerten liegenden Seminargrößen reduziert werden.
- Durch die Einrichtung von „Tandem-Modulen“, in denen Vertreter*innen der Fachwissenschaft und der Fachdidaktik integrierte Veranstaltungen anbieten, wurde der Anwendungsbezug gestärkt.
- Im Rahmen des neu eingeführten Teilstudiengangs „Philosophieren mit Kindern“ für das Viertfach im Rahmen des LA-Studiengangs für das Grundschullehramt wurde erstmals ein Mentoring-Modul realisiert, in dem Studierende über den Studienverlauf hinweg von

Lehrenden begleitet werden und unter dieser Begleitung ihre Studierenerwartungen und Lernfortschritte reflektieren. Das Modul zielt auch auf die Verstärkung der Sozialintegration der Studierenden, die als Determinante des Studienerfolgs bekannt ist.

3.3 Geplante Maßnahmen im Zuge einer Reform der Studiengänge

Insgesamt will das Institut für Philosophie seine Bemühungen um eine Erhöhung der Abschlussquoten durch zahlreiche Maßnahmen fortsetzen. Sie sollen erstens dazu dienen, Prüfungsanforderungen und Arbeitsbelastung angemessen zu gestalten und noch besser über den Studienverlauf zu verteilen; zweitens sollen sie die Kompetenzentwicklung in erkennbaren Problembereichen besser fördern (gezielterer Aufbau von Schreibkompetenzen); drittens sollen sie die soziale Integration der Studierenden vertiefen (Mentoring). Angedacht sind ferner Maßnahmen, die das *matching* erhöhen (Aufnahmegespräche).

Diese Maßnahmen sollen im Zuge einer ohnehin angedachten Reform der Studiengänge angegangen werden, die auch auf die personellen Veränderungen im Institut reagiert. Der Prozess zur Reform der Studiengänge ist bereits fortgeschritten, wurde jedoch einstweilen ausgesetzt, da für 2023 eine Neufassung des Lehrerbildungsgesetzes MV angekündigt wurde, die umfangreiche neue Vorgaben für die Lehramtsstudiengänge enthalten wird. Eine vom Institut für sinnvoll gehaltenen Reform der Studiengänge sollte die folgenden Elemente umfassen:

- Schon vor dem aktuellen Prüfungsmonitoring war deutlich geworden, dass zu den den Studienerfolg begrenzenden Faktoren mangelhaft entwickelte akademische Schreibfertigkeiten gehören. Das Monitoring bestätigt diese Einschätzung nun insofern, als die Module, die mit Hausarbeit abgeschlossen werden, durchweg vergleichsweise hohe Rücktrittsquoten und vergleichsweise schlechte Benotungen aufweisen. Als Beitrag zur frühzeitigen Entwicklung von Schreibkompetenzen und im Interesse der frühen Kommunikation der entsprechenden Erwartungen wurde im Rahmen des B.A.-Studiums das Schreiben von Kurztexten als unbenotete Studienleistung im ersten Semester eingeführt. B.A. und LA-Studierende können darüber hinaus im Einführungsmodul freiwillig einen Essay schreiben, zu dem sie Feedback erhalten. Künftig soll das Schreiben unbenoteter Kurztexte auch für die Studierenden der LA-Studiengänge verpflichtend im Curriculum verankert werden.
- Logik und Argumentationstheorie sind als Grundbausteine der Eingangsphase des Philosophiestudiums unverzichtbar. Ihre Gewichtung soll aber im Vergleich zum Ist-Zustand von zwei Semestern auf ein Semester reduziert werden. Das sollte dazu beitragen, eine der im Prüfungsmonitoring auffälligeren Hürden für den Studienabschluss abzusenken. Im ersten Semester angesiedelte Logik-Veranstaltungen, die zwischenzeitlich in englischer Sprache angeboten wurden, werden nach Möglichkeit künftig in deutscher Sprache angeboten.
- In Zukunft soll auf Prüfungen, die sich auf mehr als ein Semester beziehen, verzichtet werden, da sich gezeigt hat, dass diese von den Studierenden als besonders herausfordernd empfunden werden.
- Die im Modul „Praktische Philosophie 3“ zu bewältigende Lektürelast soll weiter verringert und die Thematik stärker anwendungsorientiert ausgerichtet werden.
- Die Integration von Fachwissenschaft und Fachdidaktik soll durch die Festschreibung von Tandem-Veranstaltungen in der PSO vertieft werden.
- Die besondere Lehramtsrelevanz einzelner Fachmodule soll durch eine stärkere Anlehnung an die Inhalte der Rahmenlehrpläne besser sichtbar gemacht werden.

- Für einen Teil der Fachmodule wird eine Themenliste mit lehrplanrelevanten Inhalten festgelegt.
- Die Zahl der Pflichtmodule und damit auch der Prüfungsleistungen soll etwas reduziert werden.
- In den künftigen Studienprogrammen soll verstärkt von semesterbegleitenden Prüfungsformen (Studienhausarbeit oder Portfolioprüfung) Gebrauch gemacht werden, mit denen sehr gute Erfahrungen gemacht wurden, die derzeit aber in den PSO nicht vorgesehen sind.
- Angedacht ist, die Zahl der ‚langen‘ Hausarbeiten (20-25 Seiten) zu reduzieren und ggf. erst gegen Ende des Studiums, in der Vorbereitung auf die Abschlussarbeit, vorzusehen, während zuvor kürzere Texte geschrieben werden.
- Die Einführung von zwei Prüfungszeiträumen pro Semester wird erwogen.
- Angedacht sind auch Intake-Gespräche mit Studieninteressierten, um einen frühzeitigen Abgleich von Erwartungen an das Philosophiestudium zu ermöglichen; inwieweit und in welcher Form dieses Vorhaben realisierbar ist, muss aber noch genauer geprüft werden.
- Empirische Studien scheinen klar zu belegen, dass eine Anwesenheitspflicht -- mit Anwesenheitsmonitoring ohne Sanktionen – den Studienerfolg erhöht, insbesondere bei Studierenden mit niedrigerem sozio-ökonomischem Status. Die künftigen PSO sollen bezüglich ausgewählter Veranstaltungen daher eine Anwesenheitspflicht vorsehen.
- Die künftigen PSO sollen nach dem Muster des Teilstudiengangs „Philosophieren mit Kindern“ ein individuelles Mentoring-Modul vorsehen, das der Vertiefung der Sozialintegration und der individuellen Reflexion von Studierenerwartungen, Lernfortschritten und Studienentscheidungen dient.
- Die Zuordnung von Prüfungsleistungen zu Lehrveranstaltungen im Rahmen der Wahlmodule soll verbessert werden, um Unklarheiten bei den Studierenden abzubauen und den Verwaltungsaufwand zu reduzieren.
- In das Masterstudium soll ein Auslandssemester integriert werden.

Der Studienplan soll etwa wie folgt angelegt werden:

	Sem	(BAMA)	Module (B.A. / M.A.)	SWS	ECTS	Prüfung	LP	FD	Module (LA Gymnasium)	SWS	ECTS	Prüfung	
Phase 1	01	15	1 Logik und Argumentationstheorie	4	5	Klausur	10		1 Logik und Argumentationstheorie	4	5	Klausur	
			2 Begriff, Geschichte und Methoden der Philosophie (Teil 1)	4	10	2 Kurztex te + Essay			2 Begriff, Geschichte und Methoden der Philosoph	4	5	2 Kurztex te	
	02	15	3 Begriff, Geschichte und Methoden der Philosophie (Teil 2)	2	5	Klausur			3 Begriff, Geschichte und Methoden der Philosoph	2	5	Klausur	
			4 Einführung in die Wissenschaftsphilosophie (ThPh 1)	4	10	???	Hausarbeit + Referat			4 Einführung in die Wissenschaftsphilosophie (Th	4	5	???
	03	10	5 Sozial- und Kulturphilosophie	4	5	Klausur	10	Allg.	5 Sozial- und Kulturphilosophie	4	5	Klausur	
			6 Einführung in die Ethik (PrPhil 1)	4	5	mündlich			6 Einführung in die Ethik (PrPhil 1)	4	5	mündlich	
Phase 2	04	10	7 Ansätze und Kontexte Praktischer Philosophie (PrPhil 2)	4	5	Hausarbeit	15		7 Ansätze und Kontexte Praktischer Philosophie (Pr	4	5	Hausarbeit	
			8 Theoretische Philosophie 2	2	5	???	Klausur			8 Theoretische Philosophie 2	2	10	???
	05	10	9 Ästhetik	4	10	???	Referat + Ausarbeitung	05	Spez. 1	9 Ästhetik	4	5	???
	06	10	10 Geschichte der Philosophie (Lektüre einer Ganzschrift) (LA-Bezug)	2	10	mündlich	10		10 Geschichte der Philosophie (Lektüre einer Ganz	2	10	mündlich	
Phase 3	07	30	11 Theoretische Philosophie 3	2	10	Hausarbeit	10	Spez. 2	11 Theoretische Philosophie 3	2	10	Hausarbeit	
			12 Metaethik und angewandte Ethik (PrPhil 3)	4	10	Klausur							Klausur
			13 Wahlmodul 1	4	10	Referat + Ausarbeitung							
	08	30	14 Ästhetik und Kulturphilosophie 3	4	10	Portfolio	10		12 Ästhetik und Kulturphilosophie 3	4	10	Portfolio	
			15 Wahlmodul 2	4	10	mündlich							
			16 Wahlmodul 3	4	10	Hausarbeit							
	09	30	Auslandssemester			30			13 Metaethik und angewandte Ethik (PrPhil 3)	4	10	Klausur	
			14 Wahlmodul	4	5	Referat							
	10	5	17 Forschungsmodul	2	5	Referat							
	Studiengang				SWS	ECTS	LP/SWS	Studiengang				SWS	ECTS
B.A.				34	70	2,1	LA Gymnasium				48	95	2,0
M.A.				24	95	4,0							

4 Erwartungen an das Evaluationsverfahren

Wie aus dem Selbstbericht hervorgeht, befindet sich das Institut derzeit nach einer Reihe von personellen Veränderungen in einem Reflexionsprozess, der in eine Reform der Studiengänge münden soll. Das aktuelle Evaluationsverfahren bietet in dieser Situation die Chance, sowohl eine Bewertung des derzeitigen Zustandes als auch eine Rückmeldung zu den aktuellen Reformvorhaben (die Überarbeitung der Studienordnung und die angedachten Maßnahmen zur Erhöhung des Studienerfolgs betreffend) zu erhalten.

Ziel des Evaluationsverfahrens sollte es aus Sicht des Instituts zunächst sein zu überprüfen, inwiefern sich die Situation in Bezug auf die im letzten Gutachten als verbesserungsbedürftig empfundenen Aspekte verändert hat und wie die derzeitige personelle, materielle und finanzielle Ausstattung auch im Vergleich zu anderen Standorten zu bewerten ist.

Darüber hinaus erwarten wir uns aus dem Evaluationsverfahren sowohl für die von uns bereits begonnene Problemanalyse als auch für einen zukünftigen Reformprozess entscheidende Impulse. Gerade im Hinblick auf die Ergebnisse des Prüfungs- und Studiengangsmonitorings haben wir bereits versucht, Probleme zu identifizieren, die einem erfolgreichen Studienverlauf im Wege stehen. In diesem Zusammenhang wäre es hilfreich zu erörtern, wie beispielsweise die Semesterverlaufszahlen im Vergleich mit anderen Standorten zu bewerten sind und welche Auswirkungen fachspezifische Faktoren hier haben.

Im Hinblick auf eine zukünftige Reform der Studiengänge würden wir gerne die bisherigen Überlegungen zur Diskussion stellen, um bereits vor dem Start des offiziellen Verfahrensgangs mögliche Fallstricke zu identifizieren. Deswegen wurde dem Bericht am Schluss ein Ausblick auf die geplante Studienstruktur beigefügt.